

Der Wellenreiter

Handelstägliche Frühausgabe

Freitag, den 23. Februar 2007

Die US-Kerninflation steigt, der Ölpreis zieht an und auch die restlichen Rohstoffe inklusive der Edelmetalle verzeichnen steigende Kurse. Ergo: Die Märkte befinden sich auf dem „Inflationstrip“. Das beste „Meßgerät“, das uns aus Rohstoffsicht für eine Inflationmessung zur Verfügung steht, ist Kupfer („Dr. Copper“). Kupfer bestätigt die Inflationserwartungen durch den gestrigen Abschluss einer Bodenbildung und den Ausbruch über die Marke von 266 US-Dollar (blaue Linie).

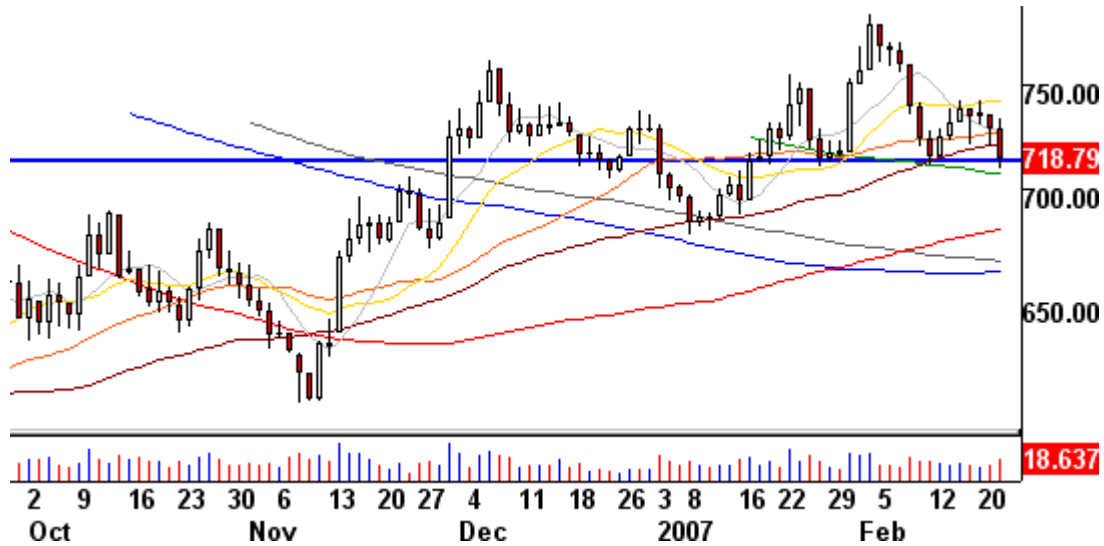
Kupfer Tageschart



Das Basismetall hat Luft bis 300 US-Dollar, bevor der nächste Widerstand erkennbar ist. Allerdings muss man im gleichen Atemzug sagen, dass der Weg für Kupfer bis zum Allzeithoch sehr weit ist. Das gleiche gilt auch für den Ölpreis. Aus diesem Grund nehmen wir an, dass das Wiederaufflammen der Inflation keine grundsätzliche Richtungsänderung ist, sondern lediglich ein mittelfristiges Zwischenspiel (einige Monate), dass sich spätestens zum Sommer hin wieder beruhigen sollte. Dann allerdings dürfte die Gefahr Richtung Deflation größer werden. Diese Überlegung hat auch mit der folgenden Annahme/ Erkenntnis zu tun.

Der Dow Jones US-Hausbau-Index steht im Begriff, eine SKS-Formation zu vollenden. Der Index befindet sich unmittelbar auf der Nackenlinie (blau).

US-Hausbau-Index Tageschart



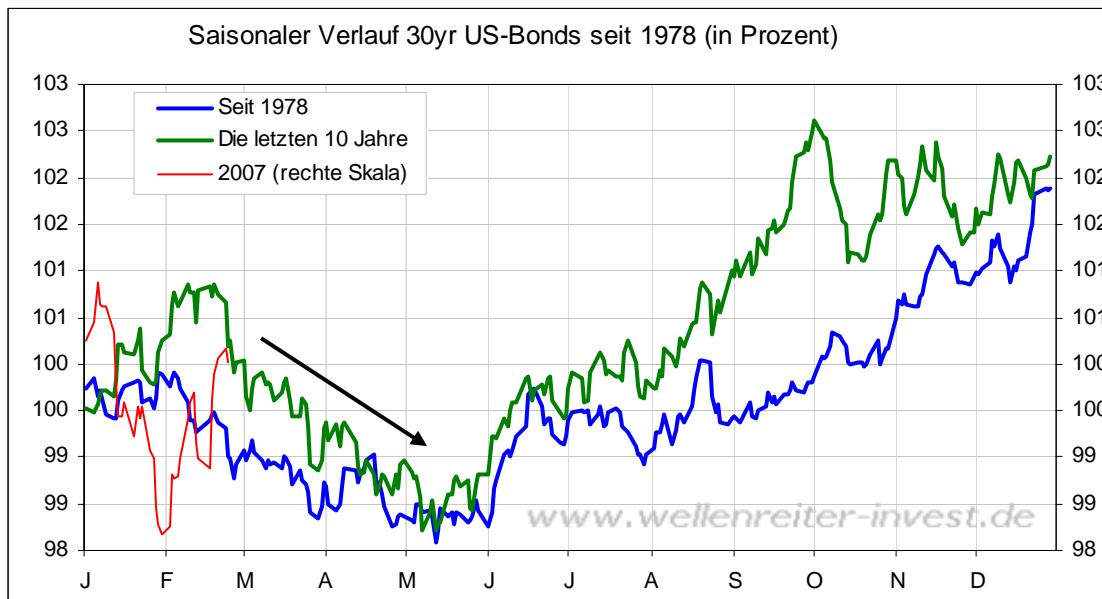
Wir sind schon seit einiger Zeit der Meinung, dass sich hier demnächst eine zweite Welle nach unten ausbilden wird.

Eine Wiederaufnahme der Abwärtsbewegung im Hausbau-Index würde durch eine Wiederaufnahme des Anstiegs der Renditen am langen Ende unterstützt werden. Gestern erreichte die Rendite für 10jährige US-Anleihen 4,73%.

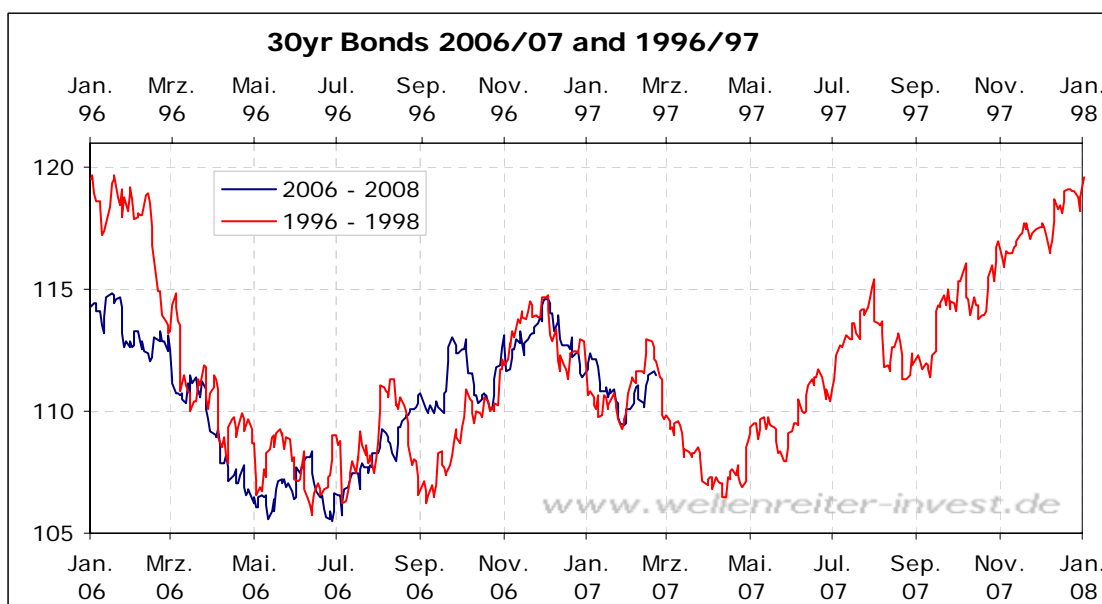
Rendite für 10jährige US-Anleihen



Saisonal ist eine Abwärtsbewegung der US-Bonds (und damit ein Anstieg der Renditen) „überfällig“ (schwarzer Pfeil).



Der Verlaufsvergleich mit 1997 ist weiterhin frappierend. Wie schon bei den Aktien (gestern gezeigt) bewegen sich auch die Bonds im 10-Jahres-Abstand synchron.



Auch danach wäre eine Schwäche der Bonds und damit ein Zinsanstieg fällig.

Fazit: Die Puzzleteile passen momentan recht gut zusammen. Eine zwischenzeitlich anziehende Inflation dürfte sich negativ auf den Hausbau-Index und auf die US-Bonds auswirken. Das würde für die kommenden Wochen steigende Zinsen bedeuten. Auch die Saisonalität und der Vergleich mit 1997 stützt dieses Szenario.

Der Nasdaq 100 folgte gestern dem Nasdaq Composite Index und schloss auf einem neuen Mehrjahreshoch. Den größten prozentualen Sprung vollzog der Halbleiter-Index (SOX), der sich seinem November-2006-Hoch annähert.

US-Halbleiter-Index Tageschart



Vorläufer dieser Bewegung war der Russell 2000 Index, der bereits am 31. Januar aus seiner Handelsspanne auf ein neues Allzeithoch ausbrach und seitdem weiter davonzieht. Das risikobereite Kapital engagiert sich zunehmend im Markt. Die Implikationen hatten wir in der gestrigen Ausgabe erörtert.

Der Öl-Service-Index markiert ein höheres Tief nach dem anderen.

Ölservice-Index Wochenchart

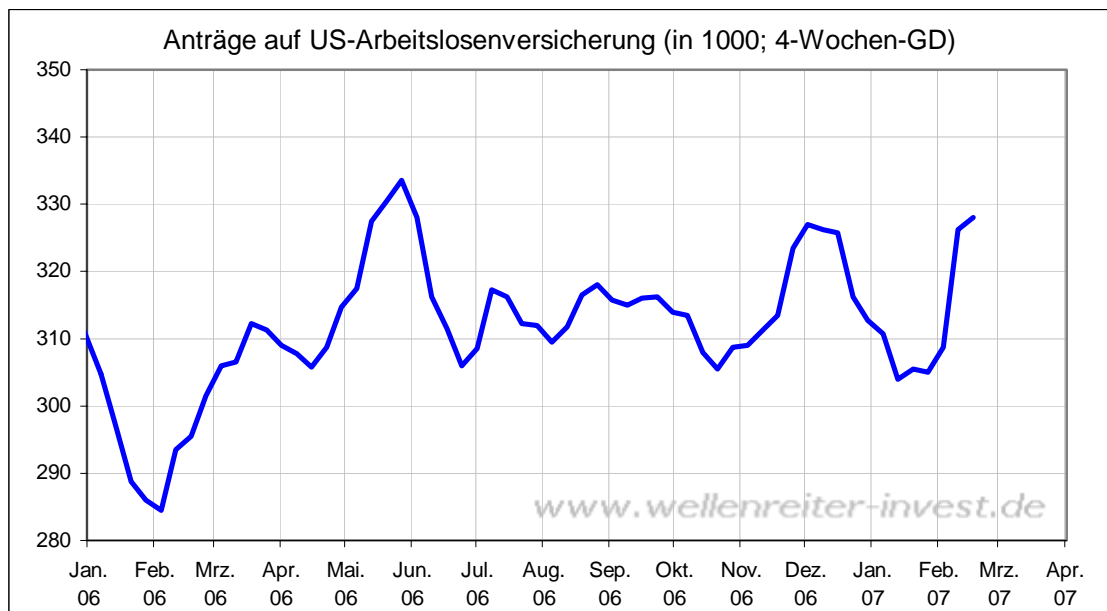


Der Index ist im Begriff, aus einer etwa einjährigen Konsolidierungsbewegung nach oben auszubrechen. Eine solche Bewegung würde für einen weiter steigenden Ölpreis sprechen.

Die Anträge auf US-Arbeitslosenversicherung (initial claims) fielen gestern auf 332.000. In einem Kommentar heißt es, dass diese Anträge gegenüber der Vorwoche „stark gefallen“ sind und dies doch ein positives Zeichen wäre.

<http://biz.yahoo.com/ap/070222/economy.html?.v=11>

Man kann das so positiv sehen, muss es aber nicht. Der wichtige 4-Wochen-Durchschnitt befindet sich auf recht hohem Niveau (bei knapp 330.000).



Wir bleiben hartnäckig: Die Hausbau-Branche ist ein wichtiger Arbeitgeber in den USA. Entlassungen treten normalerweise nicht sofort, sondern mit Verzögerung auf. Nämlich genau dann, wenn das „Prinzip Hoffnung“ für die Hausbaufirmen erlischt. Mit Beginn einer zweiten Abwärtswelle könnte es jetzt so weit sein, dass sich die Entlassungen der Hausbau-Firmen im US-Arbeitsmarkt bemerkbar machen. Der führende Hausbauer Toll Brothers berichtete gestern über weiterhin enttäuschende Nachfrage.

http://biz.yahoo.com/ap/070222/earns_toll_brothers.html?.v=11

Zu den Märkten.

1,46 Mrd. Aktien wechselten an der NYSE den Besitzer. Das Aufwärtsvolumen betrug 658 Mio., das Abwärtsvolumen 779 Mio. gehandelte Aktien. Das Aufwärtsvolumen ergab 46% vom Gesamtvolumen; 303 neue Hochs standen 15 neuen Tiefs gegenüber.

Der Dow Jones Index schloss mit 12.686 Punkten um 52 Zähler niedriger (-0,4%) als am Vortag.

Der S&P 500 endete bei 1456 Punkten um 1 Zähler niedriger (-0,1%).

Der Nasdaq Composite Index schloss mit 2525 Punkten um 7 Zähler höher (+0,3%) auf neuem Mehrjahreshoch; der Halbleiter-Index stieg um 2,8%.

Der Transport-Index endete bei 5163 Punkten (-0,3%).

Größte Gewinner: Goldaktien, Öl-Service; Größte Verlierer: Hausbau

Der T-Bond Future endete bei 111,15 Punkten (111,20).

Crude Öl notiert aktuell bei 60,87 (59,97) und Erdgas bei 7,77 Dollar (7,72).

Der US-Dollar Index befindet sich bei 84,24 Punkten (84,16).

Der Goldpreis notiert aktuell bei 679,40 Dollar/Unze (681,40). Gold in Euro bei 517.

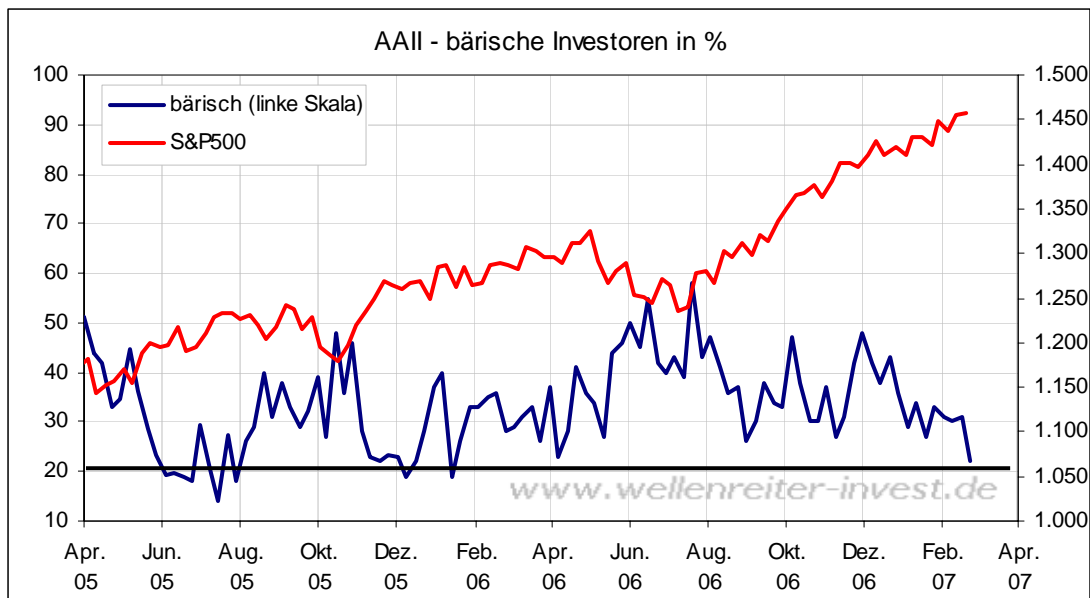
Silber befindet sich bei 14,28 Dollar (14,21).

Der Gold Bugs Index HUI stieg um 0,5% auf 356 Punkte. Der Gold/Silber Index XAU endete bei 146 Punkten. Newmont Mining gewann 73 Cent und endete bei 47,71 Dollar.

Der Volatilitätsindex (VIX) fiel um 0,2% auf 10,18 Punkte; der VXN (NDX-Vola) endete bei 15,30 Punkten. Die Put/Call-Ratio schloss mit 1,03. Die OEX-PCR endete bei 2,12.

Wichtige Zeitprojektionstage für den Februar: 2.2., 8.2., 15.2., 23.2.

Lockerung der Angst hin (54% Bullen, 22% Bären). Der Prozentsatz der bärisch eingestellten Marktteilnehmer befindet sich auf dem geringsten Stand seit mehr als einem Jahr.



Die AD-Linie der NYSE schwächelt den zweiten Tag hintereinander, doch das ist noch kein Trend. Die OEX-PCR war gestern wieder sehr hoch (2,12). Auch dies ist ein Zeichen dafür, dass das Geld aus den Standardwerten abgezogen wird. Noch fließt die freie gewordene Liquidität in riskantere Anlagen und auch in Rohstoffe. Dieser Trend ist intakt und gültig.

Wenn die Marktteilnehmer höheres Risiko gehen, ist das zunächst bullisch zu sehen. Allerdings steigt in solchen Fällen auch die Anfälligkeit der Märkte. Insbesondere steigende Intermarketfaktoren (steigende Zinsen und/ oder ein steigender Ölpreis) sowie externe Faktoren (Iran?) sind als Risikofaktoren zu nennen. Solange die Märkte jedoch keine eindeutigen Trendbrüche zeigen, können und werden wir nicht auf „bärisch“ umschalten.

Absacker

Der „Economist“ macht sich Gedanken über die deutsche Autoindustrie
http://www.economist.com/business/displaystory.cfm?story_id=8738865

Die Gedanken sind nicht positiv.

Robert Rethfeld

Wellenreiter-Invest

Bitte beachten Sie unseren [Disclaimer](#). Wir weisen darauf hin, dass die Weiterverbreitung oder Wiedergabe von Informationen dieser Seite oder Teilen davon ohne unsere Einwilligung nicht gestattet ist.